

Epheser 4, 22-32

gehalten:

am 10. Oktober 2026 (Vorabend vor 19. Sonntag nach Trinitatis) in Alfeld (Paulus-Gemeinde)

am 11. Oktober 2026 (19. Sonntag nach Trinitatis) in Hannover (St. Petri-Gemeinde)

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Das Wort Gottes für die Predigt steht im Brief des Apostels Paulus an die Epheser im 4. Kapitel. Paulus schreibt:

22) Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet.

23) Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn

24) und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

25) Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind.

26) Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen

27) und gebt nicht Raum dem Teufel.

28) Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann.

29) Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Gnade bringe denen, die es hören.

30) Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid für den Tag der Erlösung.

31) Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch samt aller Bosheit.

32) Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

© Bibeltext: Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Lasst uns beten: Lieber himmlischer Vater, segne dein Wort an unseren Herzen und gib uns deinen Heiligen Geist für das Hören und Verstehen durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Liebe Geschwister in Christus Jesus!

Manchmal erkennt man deutlich, welchen Beruf Menschen ausüben: Wenn ich kurz vor dem Mittagessen noch etwas im Supermarkt kaufen muss, ist das die denkbar ungünstigste Zeit. Warum? Gefühlt jeder aus der Südstadt steht dann mit mir an der Kasse und will „nur ganz schnell“ eine Kleinigkeit zum Mittagessen kaufen. Und so stehen wir in der Schlange, in der es vor unterschiedlichen Berufsgruppen nur so wimmelt. Da

steht in dunkelblauer Dienstkleidung der Polizist, in einem weißen Kittel eine Arzthelferin oder Apothekerin, mit Zahnsperre und Rucksack eine Schülerin, im Blaumann ein Handwerker und je nachdem, ob ich gerade von einem Termin komme oder nicht, steht da auch ein Pastor im Kolarhemd.

Man erkennt diese Menschen und ihren Beruf also schon rein äußerlich. Und natürlich sind sie auch Polizisten, Apotheker, Arzthelfer, Schüler, Handwerker oder Pastoren, wenn sie diese Kleidung nicht tragen. Aber mit dieser Kleidung erkennt man eben sehr schnell ihren Beruf.

Um das Thema „Beruf“/„Berufen“ und „Kleidung“ geht es auch in dem Brief, den der Apostel Paulus an die Gemeinde in Ephesus schreibt, aus dem das heutige Predigtwort stammt. Zu Beginn des 4. Kapitels sagt Paulus: **So ermahne ich euch nun [...], dass ihr der Berufung würdig lebt, mit der ihr berufen seid, in aller Demut und Sanftmut, in Geduld. Ertragt einer den andern in Liebe und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.** (Epheser 4, 1ff)

Er sagt ihnen: *„Ihr, liebe Epheser, seid berufen. Eure Berufung in der Gemeinde ist es, dass ihr zu Jesus Christus gehört. Ihr seid in der Taufe zu seinen Kindern geworden. Ihr seid dazu berufen worden einander in der Gemeinde zu lieben, geduldig miteinander umzugehen, Frieden zu halten und für den anderen da zu sein. Ihr seid zum Glauben an den einen Herrn Jesus Christus gerufen und gehört Gott, dem Vater, der alles in seiner Hand hat, und dem Heiligen Geist, der euch eint. Das ist eure Berufung!“*

Aber: Woran erkennt man eigentlich, dass die Epheser und damit auch wir als Christen dieser Berufung entsprechend leben? Woran erkennt man, dass wir zum dreieinigen Gott gehören? Paulus schreibt: Auch an der Kleidung, die wir anziehen. Und damit meint er weniger ein Kleid oder den Anzug, den wir zum Gottesdienst anziehen, sondern er schreibt:

Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet. Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Den alten Menschen ablegen und den neuen Menschen anziehen, schreibt Paulus. Wie ist das zu verstehen?

Es ist schon sehr seltsam, aber in Ephesus hatten die Menschen in ihrem „christlichen Kleiderschrank“ die beste Festtagskleidung, die man sich nur vorstellen kann: Den teuersten Anzug für Männer und das teuerste Festtagskleid für Frauen, maßgeschneidert, perfekter Sitz, der wertvollste Stoff und dazu die idealsten und bequemsten Schuhe, die man sich nur vorstellen kann. Und für diese Kleidung mussten sie nichts, aber auch überhaupt nichts zahlen. Das war ihnen völlig kostenlos überlassen und geschenkt worden. Wobei: Jemanden hatte es etwas gekostet: Jesus Christus. Er hatte sein Leben dafür gelassen, damit die Menschen in Ephesus diese neue Kleidung bekommen konnten. Aber er hatte das getan, damit sie frei würden von ihrer alten Kleidung, die von der Sünde zerrissen, mit Flecken übersät und völlig ausgeleiert war und deren Gestank man schon Meter gegen den Wind riechen konnte.

Liebe Geschwister in Jesus Christus, Paulus beschreibt hier das, was den Ephesern und auch uns am Tag der Taufe passiert ist: Wir haben Christus angezogen! So formuliert er es auch im Galaterbrief einmal, wenn es dort heißt: **Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen** (Galater 3,27). Wir sind Kinder des himmlischen Vaters! Er hat uns berufen, ja herausgerufen aus Sünde, Tod und Teufel. Was für ein

großartiges Geschenk! Völlig umsonst! Einfach weil er uns so abgründig liebt! Und in seine Ewigkeit retten wollte!

Unsere Berufung als Christen ist kein „Job auf Zeit“, sondern eine neue Existenz. In der Taufe haben wir Christus angezogen und dieses Kleid ist keine Arbeitskleidung, die man im Flur an den Haken hängt. Es ist unsere neue Haut geworden.

Wenn Paulus also sagt: **Legt den alten Menschen ab und zieht den neuen an**, dann meint er nicht, dass wir mal kurz die Rolle wechseln. Er fordert uns auf, endlich so zu leben, wie es unserer bleibenden, unverlierbaren Würde als Gottes Kinder entspricht.

Doch in Ephesus passiert etwas, was es auch hier in Hannover und überall dort gibt, wo sich Menschen „Christen“ nennen: Man sieht ihnen nicht unbedingt an, dass sie zu Christus gehören. Sie ziehen etwas über ihre Festtagskleidung an. Sie ziehen ihre alte, zerrissene, ausgeleierte und stinkende Kleidung wieder an, weil sie ihnen besser gefällt, weil sie so vertraut ist und man sich in seinen Sünden und Gewohnheiten so herrlich bequem eingerichtet hat.

Diese Kleidung des sogenannten „alten Menschen“ wird sichtbar in dem, wie die Epheser miteinander umgehen. Und so for-

dert Paulus die Gemeindeglieder dazu auf, diese Kleidung wieder auszuziehen, wenn er schreibt:

Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind. Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen und gebt nicht Raum dem Teufel. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann. Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Gnade bringe denen, die es hören. Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid für den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch samt aller Bosheit. Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

Was ist das bitte für eine Gemeinde? Sie besteht aus Lügnern, aus zornigen Menschen, aus solchen, die anderen ihr Eigentum wegnehmen, aus Lästerern, aus solchen, die gerne hinter dem Rücken anderer redeten, Gerüchte weitergeben... Nochmal: Was ist das bitte für eine Gemeinde?

Doch bei näherem Betrachten wird deutlich: Es ist eine Gemeinde, wie sie auch unsere Gemeinde ist, weil es eine Gemeinde ist, die aus Sündern besteht... Eine Gemeinde, die aus Menschen besteht, die hier aber auch im Alltag außerhalb der Gemeinde einander das Leben schwer machen, die nicht immer von liebevollen Gedanken dem anderen gegenüber geprägt ist, die einander verletzt und die aus Menschen besteht, die nach dem Motto leben: *„Ich, meiner, mich und mir, Herr segne uns doch alle vier.“* Sprich: Es geht weniger um die anderen, sondern zunächst einmal um mich. Martin Luther spricht hier von dem „in sich selbst verkrümmten Menschen“.

Und damit passiert genau das, was uns trotz unserer Taufe, trotz unserer Berufung als Kinder des himmlischen Vaters, unser Leben lang begleitet: Dass wir unser altes Leben und damit den alten Adam bzw. die alte Eva in uns immer wieder in Erscheinung treten lassen, obwohl unser altes Leben doch hinter uns liegt. Es ist genau das, was Martin Luther im Kleinen Katechismus beschreibt, wenn er von den Folgen der Taufe spricht und fragt: *Was bedeutet denn solch Wassertaufen?*

Es bedeutet, dass der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten; und wiederum täglich herauskommen und auferste-

hen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinheit vor Gott ewiglich lebe. “¹

Um nicht falsch verstanden zu werden: Es geht nicht darum, wie wir durch unser Verhalten gerettet und von Christus angenommen werden oder dass wir uns durch eine Verhaltensänderung den Himmel verdienen können. Das macht Paulus im Epheserbrief sehr deutlich, dass das alleine durch Gott selbst geschieht, wenn es im 2. Kapitel dort heißt: **Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.** (Galater 2, 8-10)

Aber es geht genau darum, dass Gott uns füreinander geschaffen hat, zur Gemeinschaft mit ihm und untereinander. Denn für meinen Nächsten hier in der Gemeinde oder auf der Arbeit, in der Nachbarschaft oder in der Schule macht es einen gewaltigen Unterschied, ob ich entsprechend dem neuen Menschen lebe, der liebevoll, rücksichtsvoll, helfend und dienend dem anderen gegenüber ist oder eben nach dem alten Menschen, der

1 Vgl. ELKG² S. 1665.

vor allem an sich selbst denkt. Und ja: Das fällt uns so oft schwer. Und Zeit unseres Lebens werden wir auch immer wieder in unser altes Leben zurückfallen.

Deshalb betont Paulus hier und auch an anderen Stellen immer wieder, wer wir sind: Geliebte Kinder des himmlischen Vaters. Kinder, die aus Gottes Gnade leben. Kinder, die wissen und in Gottes Wort hören, wo und wieviel sie fehlen und Dinge tun, denken und sagen, die nicht nach Gottes Willen sind. Kinder, die deshalb Gottes Vergebung in der Beichte und dem Heiligen Abendmahl immer wieder frisch zu sich nehmen, um sich zu vergewissern: Auch trotz meines alten Lebens bin ich neu geboren worden am Tag meiner Taufe! Gott sei Lob und Dank! Du bist wiedergeboren in Christus und er lebt in dir! Vergiss das nicht.

Liebe Schwester, lieber Bruder in Jesus Christus, es muss dir vermutlich niemand sagen, wann du Geburtstag hast. Und noch weniger muss dir jemand sagen, dass du Geburtstag hast.

Und trotzdem wird das jedes Jahr auf welche Art und Weise auch immer begangen, obwohl du nichts für deine Geburt kannst: Vielleicht gibt es einen Kuchen, Geschenke, eine Kerze, Lieder oder was auch immer. Du weißt das alles und dennoch wird das einmal im Jahr groß begangen.

Wann ist dein Tauftag? Kennst du den Tag deiner Wiedergeburt? Es ist der Tag, an dem dir Christus seine Kleider der Gerechtigkeit angezogen hat. Und auch wenn du deinen Tauftag nicht kennen solltest: Du wirst jeden Tag neu daran erinnert.

Mit jedem Verhalten deinem Nächsten gegenüber kannst du dich daran erinnern, dass du neu geboren worden bist von Jesus Christus und dass er in dir lebt:

Wir legen z.B. die Lüge ab und reden die Wahrheit und erinnern uns damit daran, dass wir Gottes Kinder sind und dass er uns prägt.

Oder: Wenn wir sauer werden, bringen wir unseren Zorn zu Christus, damit aus Zorn nicht Sünde wird und erinnern uns damit daran, dass wir Gottes Kinder sind und dass er uns prägt.

Oder: Wenn auf der Arbeit oder der Nachbarschaft wieder über andere hergezogen wird, halten wir inne, und denken darüber nach, ob das, was da geredet wird, gut, nützlich und notwendig ist und erinnern uns damit daran, dass wir Gottes Kinder sind und dass er uns prägt.

Denn: Wie Gott uns vergeben hat in Christus, vergeben auch wir. Wir, die wir in unseren Berufungen leben als Polizisten, Apotheker, Arzthelfer, Schüler, Handwerker, Pastoren oder was auch immer. Und wir, die wir von Christus in der Taufe berufen

sind als seine Kinder entsprechend seinem Willen und seiner Vergebung zu leben.

Lasst uns beten: Lieber Herr Jesus Christus, du weißt, dass in mir der alte Mensch lebt, der seinem Nächsten nicht so begegnet, wie du es möchtest. Du kennst meine Schwachstellen ganz genau und weißt, wie leicht ich versage.

Umso mehr danke ich dir für deine Liebe und deine Vergebung, aus der ich tagtäglich leben darf und ich bitte dich um deinen Heiligen Geist, gerade dann, wenn ich dabei bin, nicht die Wahrheit zu sagen, streitsüchtig bin, eigene Wege gehen will, dass du mich dann zurückrufst zu dir und ich daran erinnert werde, wer es ist, der mich gerettet hat und prägt: Du selbst, dreieiniger Gott.

Ich danke dir, dass du mir in der Taufe die neuen Kleider deiner Gerechtigkeit angezogen hast. Hilf mir, sie so zu tragen, wie es Menschen ansteht, die dir nachfolgen und sich Christen nennen, weil sie auf deinen Namen getauft sind. Amen.

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Andreas Otto, Pfarrer)